

Sonderinfo 09-2011

Der Betriebsrat informiert

Schuld?

„Der Zustand der Schuld entsteht, wenn jemand für einen Verstoß gegenüber einer sittlichen, ethisch-moralischen oder gesetzlichen Wertvorstellung verantwortlich ist. Beispielsweise kann dies ein bewusster Verstoß gegen ein Verbot sein (zum Beispiel Diebstahl) oder auch der fahrlässige Verstoß gegen ein Verbot (zum Beispiel Fahrlässige Tötung). In der Regel wird davon ausgegangen, dass nur eine einzelne Person für ihre Schuld einzustehen hat und ihr die Schuld anderer nicht zurechenbar ist. So wird sowohl das Einstehen müssen einer Gruppe für die Schuld anderer (Kollektivschuld, Sippenhaft) also auch die Vererbbarkeit von Schuld (Erbsünde) häufig abgelehnt. Schuld ist demnach höchstpersönlich. Als Voraussetzung für Schuld wird meistens angenommen, dass der Schuldige die Wahlmöglichkeit hatte, die als schlecht definierte Tat zu unterlassen.“

Soweit eine Definition des Begriffes Schuld in Wikipedia, es gibt dazu natürlich noch viele weitere Ausführungen.

Viele Lokführer haben sich massiv darüber beschwert, dass man ihnen „die Schuld“ an den Zugausfällen der vergangenen Tage gibt. Auslöser der Empörung waren insbesondere Beiträge auf der Web Site der S-Bahn wie z.B.:

*„Sehr geehrte Fahrgäste,
wegen kurzfristiger Erkrankung von Triebfahrzeugführern kommt es heute zu Zugausfällen im Berliner S-Bahnnetz“*
(lt. Homepage der GDL-OG „S-Bahn Berlin“ aus der Web Site der S-Bahn Berlin GmbH)

aber auch die Meldungen in Presse, Funk und Fernsehen. Man verstieg sich in diesen Medien sogar zu Spekulationen, ob die Krankmeldungen wohl ein „wilder Streik“ unserer Lokführer seien.

Um dies gleich klar zu stellen: **Nein, ist es nicht.**

**Und: Natürlich haben die Lokführer Schuld!
Nämlich an jedem einzelnen Zug, der fährt!**

Der Betriebsrat wagt sogar die Behauptung, dass der Krankenstand keineswegs so außergewöhnlich ist und war, wie dargestellt wird. Berücksichtigt man das Wetter und die Arbeitsbedingungen unserer Lokführer, erscheint der Krankenstand sogar geradezu moderat... Richtig ist, dass der Krankenstand bei den Lokführern etwas höher ist, als geplant. Der Betriebsrat wundert sich allerdings schon seit geraumer Zeit über die Planung, und das nicht nur bei Lokführern. Und wir tragen das natürlich auch gebetsmühlenartig vor. Viel Erfolg hatte das allerdings bisher nicht.

Ebenso wenig Erfolg hatten wir mit den Hinweisen auf die unzureichende Zahl der Lokführer. Wir wissen, dass es vorkommen kann, dass Lokführer dauerhaft oder befristet untauglich werden können. Wir wissen, dass man Lokführer braucht, wenn man fahren will. Und wir wissen, dass man eine ausreichende Zahl von Reserven



braucht, um auf die kurzfristigen Dinge des Lebens eingerichtet zu sein. Und wir behalten dieses Wissen nicht für uns, sondern tragen es immer wieder vor.

Ab und zu werden wir darauf hingewiesen, dass die Planung auf der Grundlage bestehender Konzernstandards erfolgt. Dass dem so ist, kann man ja tatsächlich auch überall im Konzern besichtigen. Besser wird es durch diesen Verweis aber nicht.

Vielleicht sollte man sich einmal der Planung annehmen und prüfen, ob die etwas mit dem tatsächlichen Leben zu tun hat? Ein wenig Hoffnung macht da der Ansatz, nach jahrelangem Versäumnis endlich Lokführer in größerer Zahl auszubilden. Die Ausbildungskapazitäten sind z. Tt. vollständig ausgeschöpft. Die Versäumnisse der letzten Jahre wettzumachen, wird aber noch einige Zeit dauern.

Der Arbeitsdirektor hat dem Betriebsrat gegenüber im letzten Monatsgespräch am 21.12.2011 unmissverständlich geäußert, dass es nicht beabsichtigt war, den Eindruck zu erwecken, dass wegen eines erhöhten Krankenstandes die Lokführer „schuld“ an Zugausfällen seien. Er erklärte weiterhin, dass man keine Schuldzuweisung vorgenommen hat und er es sehr bedauern würde, wenn dieser Eindruck entstanden sei. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass es absolut notwendig und unverzichtbar sei, den Kunden gegenüber wahrheitsgemäß zu kommunizieren.

Dem schließen wir uns natürlich an. Und wir denken, dass dieser Anspruch auch den Kollegen gegenüber gilt.

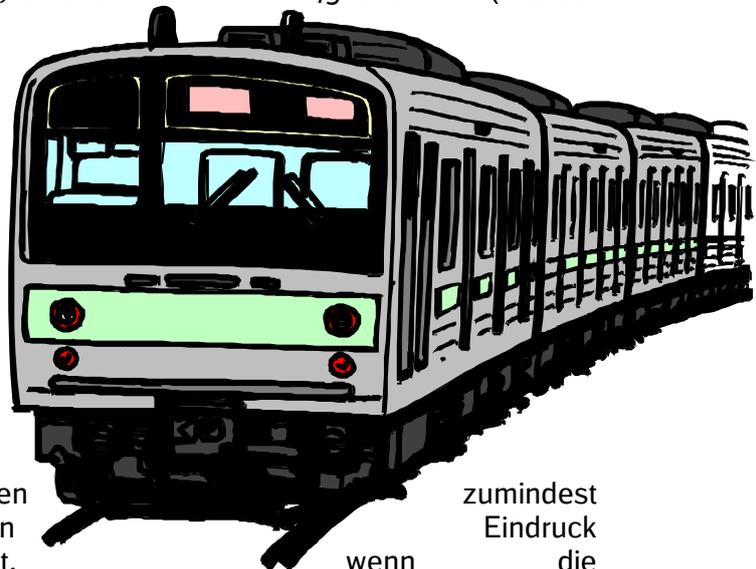
Am gleichen Tag gab es auf der Homepage der S-Bahn folgendes zu lesen:

„Wegen eines erhöhten Krankenstandes und zusätzlicher kurzfristiger Krankmeldungen von Triebfahrzeugführern kommt es im Dezember immer wieder zu Zugausfällen im Berliner S-Bahn-Netz. Wie im Artikel "Lokführer dringend gesucht!" ausführlich erläutert, ist in den letzten beiden Jahren der Bedarf an Lokführern bei der S-Bahn Berlin stark gestiegen, während die Anzahl der einsetzbaren Mitarbeiter durch eine steigende Anzahl untauglicher und kranker Triebfahrzeugführer gesunken ist. Wenn, wie am 17. und 18. Dezember, dann auch noch eine Erkältungswelle zuschlägt und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter krank werden, sind alle Reserven aufgebraucht.“ (S-Bahn Homepage vom 21.12.2011)

Dass Meldungen in Presse, Funk und Fernsehen oftmals nur polemisch sind und weniger der tatsächlichen Information dienen, ist den S-Bahnern seit einiger Zeit nur zu gut bekannt.

Dass das eigene Unternehmen Fehlleistungen nicht immer ganz klar benennt und das Eingeständnis immer neuer Gründe für Zugausfälle und Verspätungen von unseren Fahrgästen nicht mehr toleriert wird - wen wundert es noch.

Schade aber, wenn das eigene Unternehmen durch „weglassen“ einen nicht ganz richtigen Eindruck erweckt. Und diesen sogar dann nicht korrigiert, wenn die betroffenen Kolleginnen und Kollegen sich zu unrecht beschuldigt fühlen und dies auch klar und deutlich aussprechen. Dies gilt natürlich erst recht, wenn dieses Unternehmen sich selbst eine wahrheitsgemäße Kommunikation auferlegt.



Wir stellen klar:

Schuld an Zugausfällen sind nicht kranke Lokführer, sondern eine mangelhafte Personalplanung.